

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarorten...



Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 18. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Auf Metz wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das städtische Museum schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Zahl der zwischen Radobj- und Mladjzol-See eingekerkerten Gefangenen hat sich auf zwei Offiziere und 235 Mann erhöht.

Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouillengefechte statt.

Balkankriegsschauplatz: Beim Kampf um Bijelopolje wurden im ganzen 1950 Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegriner, gefangen genommen.

Das Gebiet nordöstlich der Tara abwärts von Nojlovac ist vom Feinde gesäubert. Den österreichisch-ungarischen Truppen sind bei den erfolgreichen Kämpfen der letzten 5 Tage in dieser Gegend 13 500 Gefangene in die Hände gefallen. Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 19. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Metz wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet.

Westlicher Kriegsschauplatz: Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorrückten, wurden abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz: Bei Nojlovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden. Oberste Heeresleitung.

Ein kleiner deutscher Kreuzer und ein Torpedoboot gesunken.

W.B. Berlin, 18. Dez. Am 17. Dezember nachmittags wurden S. M. kleiner Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleitortopedoboots in der östlichen Ostsee durch Unterseebootsangriff zum Sinken gebracht.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Abfuchung der Nordsee durch unsere Flotte.

W.B. Berlin, 19. Dez. (Amtlich.) Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feind ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Stageraal. Hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Banntwaare aufgebracht.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die österreichisch-ungarischen Truppen marschieren sowohl von Norden wie auch von Osten in Montenegro ein. Im Norden sind die Montenegriner fast durchweg auf die Linie der Tara, die die Grenze des eigentlichen Altmontenegro bildet, zurückgeworfen.

Nun ist Bijelopolje von den österreichisch-ungarischen Truppen im Sturm genommen worden. Damit ist die Lim-Linie aufgebrochen worden, und es ist die Möglichkeit gegeben, die überall in dem gebirgigen Gelände der Krusjovica-Planina durch starke Befestigungen gedeckt ist, von Norden her aufzurollen, so daß ein Frontangriff von Osten her sich erübrigt.

Die Meldungen vom Balkan zeigen, daß zwischen Griechenland und Bulgarien, worauf es jetzt vor allem ankommt, eine verträgliche Stimmung herrscht und daß beide Länder von dem Bestreben erfüllt sind, jede Möglichkeit eines Konfliktes zu vermeiden.

Die englische Presse versucht zwar, die Ablenkung der neutralen Schifffahrt vom Suezkanal und den Hoang zu Zeit und Geld raubendem Umweg um die Südspitze Afrikas herum auf die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote zu schieben.

Inwieweit auch die Schiffe der mit England verbündeten Nationen, z. B. Italiens, vom Suezkanal ausgeschlossen werden sollen, ist noch nicht ganz klar; wahrscheinlich aber ist, daß auch sie daran glauben müssen.

Wieder einmal ist ein internationaler, die Schifffahrt der ganzen Welt angehendender Vertrag von England in Frage gerissen worden. Aus dieser neuen Gewalttat geht freilich eines mit erfreulicher Klarheit hervor: Die fortschreitende Verstärkung der See-England um Ägypten und um alles, was Ägypten bedeu und schäpen soll.

Die Ereignisse im Westen.

Nachprüfung der Kriegslieferungsverträge in Frankreich.

W.B. Paris, 18. Dez. Die Kammer hat gestern die Beratung der Interpellationen über die ungenügenden Bedingungen gewisser Kriegslieferungsverträge für den Staat beendet und eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung angenommen.

Aus dem englischen Unterhaus.

W.B. London, 18. Dez. (Unterhaus.) Lord Robert Cecil sagte in Beantwortung einer Frage: Das unmittelbare Ziel der Verbündeten ist, die militärische Lage in Saloniki zu regeln und Bulgarien und den Mittelmächten jede direkte und indirekte Beherrschung in Saloniki zu verwehren.

Die Wirkung der Ausgabe der englischen Schatzanweisungen.

W.B. London, 18. Dez. Der City-Bericht der „Daily Mail“ vom 17. Dezember sagt: Die City ist durch die Ausgabe der Schatzanweisungen völlig abertauscht worden. Die Bekanntmachung hat einen Kursfall der Staatspapiere verursacht.

Das englische Handelsabkommen mit Dänemark.

W.B. London, 18. Dez. Ueber die Oberhandlung vom 16. Dez. wird ausführlicher gemeldet: Lord Roberts mouth sagte mit Bezug auf das Handelsabkommen mit Dänemark, er entnehme aus einer Abschrift des Abkommens, daß Dänemark Güter wie Tee, Kaffee, Kakao, Tabak, Biskuit, Makkaroni, Soda, Wolle, Baumwolle, leinene Tuche, Stahl, Eisen, Schienen, Werkzeuge nach Schweden und Norwegen reexportieren dürfe.

Veraubung der schwedischen Post durch England.

W.B. Kopenhagen, 18. Dez. „Politiken“ beschäftigt sich mit der Veraubung der schwedischen Post und bemerkt dazu: In den getroffenen Maßnahmen befinden sich, ganz abgesehen von der Rechtsfrage, genug Momente, die aufreizend wirken können.

Die Lage im Osten.

Wien, 18. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 18. Dezember 1915 mittags:
Russischer Kriegsschauplatz: Unveränderte Ruhe. — Die Russen behaupten in ihrem Bericht vom 15. ds. Mts., ihre Kavallerie wäre bei Usciczko am Dnjestr auf österreichisch-ungarische Aufklärer in russischen Uniformen gestoßen. An dieser Mitteilung ist kein wahres Wort. Wir verwenden verlässliche Mittel nicht.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 18. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 18. Dezember 1915 mittags:
Italienischer Kriegsschauplatz: In Tirol wiesen unsere Truppen nördlich des Bugana-Tales mehrere feindliche Angriffe auf dem Collo ab. Im Zillertal wurden die Italiener wieder in einer ihrer vorbersten Stellungen überfallen. Görz stand vorübergehend unter schwerem Feuer.

Ein Vertrauensvotum des ital. Senats.

Rom, 18. Dez. (Agenzia Stefani.) Der Senat besprach gestern die von Sonnino am 1. Dezember im Namen der Regierung abgegebenen Erklärungen. In Beantwortung der Rede Berzelotti, der die Politik der Regierung angegriffen hatte, erklärte Salandra: Es sei nicht möglich, in das Ministerium die Häupter der Opposition einzutreten zu lassen, weil in Italien keine Opposition bestehe, die mit der Regierung hätte zusammenarbeiten können mit Ausnahme der sozialistischen Partei, die aber nicht bezüglich der Kriegsmittel, sondern der Kriegsziele anderer Meinung sei. Weiter wies Salandra Berzelotti Kritik bezüglich der inneren Politik zurück und erklärte, wie schon Marconi hervorgehoben habe, daß man in keinem Lande soviel Freiheit genieße wie in Italien. Salandra verlangte schließlich, daß der Senat durch Annahme der Tagesordnung Muratori der Regierung sein Vertrauen ausspreche. Diese besagte, daß der Senat die Politik der Regierung billige und wurde einstimmig mit 221 Stimmen angenommen.

Der Krieg mit Serbien.

Wien, 18. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 18. Dezember 1915 mittags:
Südlicher Kriegsschauplatz: Der Raum östlich von Bijelopolje wurde vom Feind gesäubert. Die Zahl der bei der Einnahme dieser Stadt in unsere Hände gefallenen Gefangenen wuchs auf 1950 an. Eine unserer Divisionen brachte in Nordost-Montenegro in den letzten fünf Kampftagen insgesamt 13 500 Gefangene ein.

Verhandlungen wegen der Befestigung Saloniki.

London, 18. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Athen: Die Gesandten der Entente verhandeln mit Saloniki über die Schwierigkeiten zwischen den Militärbehörden Griechenlands und der Entente bezüglich der Befestigung Saloniki. Die Angelegenheit wurde in befriedigender Weise geordnet.

Beabsichtigte Anweisung der Ententekorrespondenten aus Griechenland.

London, 18. Dez. (Neuter.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Rom: Die griechische Regierung habe gedroht, alle Ententekorrespondenten aus dem Lande zu verweisen. Sie habe den Befehl jedoch infolge eines diplomatischen Protestes zurückgezogen.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Gotner-Grofe.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Graf Steinberg hatte sich vollständig abgedeckt durch einen der riesigen Kissen, welche hier verschiedene Ecken und Winkel bildeten. Seine Gestalt in dem dunklen Anzug verlor sich vollständig mit den Gegenständen seiner Umgebung.

Aber er mußte sich anlehnen, so heftig zitterte er, als jetzt eine Hand von außen erst tastend an dem Türchen entlang fuhr und dann der Riegel mit leisem Knacken zurückgeschoben wurde.

In dem hellen Sonnenschein, welcher einen Augenblick später in den Raum flutete, stand Baronin Ottas dunstige Gestalt wie ein Bild auf hellem Grunde.

Den Oberkörper weit vorgeneigt, spähte sie hinein in den Schuppen.
Auf, rührte sich nichts.
Da zog sie mit einem tiefen Aufatmen das Türchen hinter sich zu und glitt mit automatenhaften Bewegungen quer durch den Schuppen. Knapp vor dem Kasten, in dem die „Autoauri“ hing, blieb Otta von Werbach eine Minute lang stehen. Fast schien es, als wolle sie noch umkehren. Aber dann riß sie mit einem jähen Ruck die Tür des Schrankes auf.

In der nächsten Sekunde hatte sie den Belz in den Händen und wühlte die Taschen des Kleidungsstückes durch. Ein weißes Tuch entfiel denselben.
Mit einem nur halb unterdrückten Schrei raffte Otta das Tuchlein vom Boden auf und steckte es in die Tasche ihres eigenen Gewandes. Da mühte sie sich, den schweren Belz wieder in den Kasten und seinen Platz zu hängen.

Graf Steinberg hatte jede Bewegung genau beobachtet. Ihn schwindelte; tausend Gedanken durchkreuzten seinen schmerzenden Kopf.

Als Baronin Otta den Kasten wieder geschlossen hatte und sich nun zum Gehen wendete, machte der Graf eine ganz unwillkürliche Bewegung, als ob er folgen, nachstürzen wollte.

Bulgarien und Saloniki.

Wien, 19. Dez. Mit, das Blatt „Geschows“, schreibt: Der Verband sollte Saloniki freiwillig verlassen und die Neutralität Griechenlands achten, das dann Saloniki hätte würde. Sollten wir und die Mittelmächte uns gezwungen sehen, die Engländer und Franzosen aus Saloniki gewaltsam zu vertreiben, so haben wir ein Recht, Maßregeln zu treffen, um zu verhindern, daß die Feinde sich neuerlich dort festsetzen. Deutschland und seine Verbündeten versprochen, die Hoheitsrechte Griechenlands zu achten, doch können sie nicht gleichgültig zusehen, was die Feinde dort machen. Das Benehmen der Engländer und Franzosen gegen die Griechen kann niemals deren Sympathie erwecken. Durch die Seemacht der Alliierten werden sie gezwungen, sich zu beugen. Aber sie tun es mit Murren und sind bereit, sich zu rächen. Auf diese Art verliert die Entente die Sympathie einer kleinen Nation nach der anderen. Schließlich wird es sich herausstellen, daß ihre Gegner die wahren Wohlwäter und aufrichtigen Beschützer der kleinen Staaten sind und die kleinen Staaten werden sich künftig mehr den Mittelmächten zuneigen.

Die Befestigung Saloniki.

Bern, 19. Dez. Magrini drahtet dem Mailänder Secolo aus Saloniki, an der Befestigung Saloniki werde eifrig gearbeitet. Bis jetzt seien mehr als 160 000 Mann gelandet. Gegebenenfalls nehme an der Verteidigung Saloniki auch die Flotte teil. 10 Kriegsschiffe der Alliierten seien im Hafen anwesend. Die andauernd sonderbare Lage der Alliierten werde gekennzeichnet durch die tägliche freie Durchfahrt des Personenzugs nach Bulgarien durch das neue Lager der Alliierten.

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 19. Dez. Ein Telegramm aus Bagdad meldet: Von zwei englischen Monitoren, die die türkische Belagerungslinie um Kut-el-Amara zu durchbrechen versuchten, wurde sofort einer durch das Feuer der türkischen Artillerie versenkt, während der andere zur Rückkehr gezwungen wurde. Die Verluste der Engländer während der letzten türkischen Angriffe werden auf 1 000 Mann geschätzt.

Neues vom Sage.

Vorläufig keine weitere Kriegsanleihe.

Berlin, 18. Dez. Der Reichsschatzsekretär hat bekanntlich im Reichstag die Bewilligung eines weiteren Kredits von 10 Milliarden Mark beantragt. Im Anschluß hieran ist vielfach im Publikum die Meinung verbreitet, daß der Genehmigung des Kredits durch den Reichstag alsbald die Ausgabe einer neuen Kriegsanleihe folgen wird. In der Presse ist zwar diese Auffassung bereits widerlegt worden. Es scheint indes angezeigt, nochmals darauf hinzuweisen, daß der Reichsschatzsekretär im Reichstage mit voller Deutlichkeit erklärt hat, vor dem März nächsten Jahres sei jedenfalls die Ausgabe einer weiteren Kriegsanleihe zu erwarten. Auf Grund der für die bisherigen Kriegsanleihen festgesetzten Emissionsbedingungen läßt sich aus dieser Erklärung folgern, daß, wenn im neuen Jahre eine weitere Anleihe an den Markt kommt, Einzahlungen auf diese nicht vor dem April nächsten Jahres zu leisten sein würden.

Fast alle griech. Wahlkandidaten für Neutralität.

Amsterdam, 18. Dez. Einem hiesigen Blatt zufolge melden die „Times“ aus Athen, für die bevorstehenden Wahlen seien nur 450 Kandidaten aufgestellt worden, die sich fast alle für Neutralität ausgesprochen hätten. Die meisten seien An-

Unter seinem Fuße trachte ein dürres Kestchen, welches sich hieher verirrt hatte.

Baronin Otta stieß keinen Schrei aus; kein leisester Ton kam über ihre Lippen. Aber sie hielt den Schritt an und wendete den Kopf nach jener Richtung, wo der Graf stand.

Da sah sie trotz der Dunkelheit mit ihren durch die Angst gekürzten Augen die Männergestalt, welche sich dort im stärksten Schatten verborgen hielt.

Graf Steinberg wußte nicht, ob Otta ihn erkannte. Er sah nur, daß ihre Hand plötzlich nach ihrem Herzen fuhr; er bemerkte ein Zittern, welches durch die schlante Gestalt ran, und dann sank diese zusammen.

Mit einem schweren Aufschlag fiel der schöne Körper nach vorwärts.

„Otta! Um Himmelswillen — Otta!“

Graf Heinrich von Steinberg hatte nun alle seine Vorsicht vergessen. Eine wahrhaftige Angst erfaßte ihn. Mit ein paar großen Sägen war er neben der leblos hingestreckten und kniete nun neben ihr auf dem staubigen Erdboden.

„Otta!“
Er beugte sich über sie. Sein Mund streifte fast ihre herrliche dunkle Haar, welches sich bei dem Sturz aus dem einfachen Knoten gelöst hatte, in dem Gröbchen Otta es sonst trug, und das in langen Strahlen hinabflutete.

Von diesen dunklen Haarwellen hob sich bläß und totenthaft still das feine, schöne Gesicht der Frau ab. Sie lag in einer tiefen Ohnmacht. Raum ein leiser Atem kam über ihre blauen Lippen.

Mit einem verzweifelten Blick sah der Graf umher. Niemand war in der Nähe, der ihm hätte helfen können. Er war allein, vollständig allein mit der Frau, welche er so unendlich liebte. Und daß er so allein war mit ihr in dieser Minute, das war für sie vielleicht das größte Glück.

So legte ein gnädiges Schicksal ihr Gesicht in seine Hände. Was immer auch sie bewegen haben mochte zu ihrem selbstamen und unerklärlichen Wesen, bei ihm lag ihr Geheimnis wohlbehütet, und nie würde eine Stirne davon über seine Lippen kommen.

Aber hier konnte er doch die Ohnmacht nicht lassen!

hänger des Ministeriums, 40 seien Anhänger des früheren Finanzministers Dimitrakopoulos. Ungefähr zwei Drittel seien Parteigenossen des Ministers des Innern, Gunaris. Angesichts der Wahlerwartungen der Buzelisten-Partei seien Ueberraschungen von den Wahlen nicht zu erwarten.

Amerika mit der ägypt. Note unzufrieden.

London, 18. Dez. Aus Washington meldet das Reutersche Bureau, Lansing habe auf dringendes Ersuchen eine Erklärung abgegeben, daß in der österreichischen Antwort keine einzige der Forderungen der Vereinigten Staaten bewilligt werde. Weiter verlautet, daß ein Abbruch der Beziehungen vor einem neuen Notenwechsel nicht wahrscheinlich sei. Man könne deshalb nicht sagen, daß die Krisis in ihr letztes Stadium getreten sei. In der nächsten Note werde Lansing wahrscheinlich erklären, warum die Vereinigten Staaten sich mit der Antwort Österreich-Ungarns nicht zufrieden geben können.

Ein Millionen-Steuerhinterziehungsprozeß.

Vonn, 18. Dez. Wie der „Vormer Generalanzeiger“ meldet, ist heute nach ungefähr 4wöchiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß wegen Hinterziehung der Branntweinsteuer gefällt worden. Es lautet gegen den Brenneierbesitzer Böttcher in Eitorf wegen Hinterziehung in drei Fällen auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 13 316 813 Mark Geldstrafe und im Unvermögensfall auf Zusatzstrafe von 18 Monaten Gefängnis, wobei 1 Jahr 3 Monate der Untersuchungsfrist angerechnet wurden, gegen den Kaufmann Janßen in Eitorf auf 8 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungsfrist auf 6 Monate Gefängnis und gegen den Brenneierbesitzer Lubanski in Homberg wegen Hinterziehung in zwei Fällen auf 1 Monat Gefängnis und 4 Mil. 818 404 M. Geldstrafe, bzw. 1 Jahr Gefängnis.

Tabak-Ausfuhrverbot in der Türkei und in Bulgarien.

Berlin, 18. Dez. Wie die „Vereinigten Tabakzeitungen“ von unterrichteter Seite erfahren, beabsichtigt die türkische Regierung ein Verbot der Ausfuhr einheimischen Tabaks zu erlassen. Auch der bulgarische Staat will sich einem solchen Vorhaben anschließen, das in erster Linie bezweckt, den eigenen Bedarf und den der Verbündeten sicher zu stellen.

Schweres Eisenbahnunglück in England.

London, 18. Dez. (Neuter.) Das Eisenbahnunglück bei South Shields ereignete sich bei finsternem, nebligem Wetter. Sofort nach dem Zusammenstoß gerieten vier Wagen hinter der Lokomotive, in denen sich viele Munitionsarbeiter befanden, durch austretendes Gas in Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß man die laut um Hilfe rufenden eingeschlossenen Passagiere nur schwer erreichen konnte.

Scheiternsvolles Sinken eines Schiffes.

Newyork, 18. Dez. (Neuter.) Gestern sank im Northriver plötzlich ein Leichter-Schiff, von dem 533 Pferde von einem Dampfer verladen wurden. Die Pferde ertranken. Die Polizei stellte eine Untersuchung an. Das Leichter-Schiff sank an demselben Ankerplatz, bei dem kürzlich ein Schiff mit Zucker durch eine Bombe in Brand gesteckt wurde.

Die Vermählung Wilsons.

Washington, 19. Dez. (Neuter.) Die Vermählung Wilsons mit Frau Gill fand ohne Festlichkeit statt. Das Paar begab sich auf eine vierzehntägige Hochzeitsreise nach dem Süden.

Wenn jemand käme — wenn man sie beide hier in diesem Schuppen entdeckte?

Mit einem Blick maß Graf Steinberg die Entfernung bis zu der schmalen Treppe, welche in das Zimmer der Gräfin führte. Dann nahm er rasch entschlossen den leblosen Körper auf seine starken Arme und trug die Ohnmächtige mit Ausbietung aller seiner Kräfte durch den im Dämmerlicht liegenden Raum hinaus in den Hof. Mit einer raschen Bewegung des Fußes warf er das Türchen des Schuppens hinter sich ins Schloß.

Sonderbar und riesengroß zeichnete sich der Schatten der beiden Gestalten ab von dem grellbeleuchteten Kies des Hofes.

Schwer atmend erreichte der Graf die kleine Treppe. Er maß sie mit einem Blick; sie war so steil, die Stufen waren eigentlich nur Sprossen. Würde es ihm gelingen, mit seiner Last hier emporzuklimmen?

Da klang von draußen ein scharfes Hupehsignal herein. Ein dumpfes Geräusch verriet das Näherkommen der Autos.

Nun gab es kein Zögern mehr.

Graf Heinrich Steinberg nahm alle seine Kraft und Entschlossenheit zusammen. Langsam klimmte er empor. Als er, leuchtend vor Anstrengung, den kleinen Vorbau erreicht hatte, schob er eben jemand den schweren Riegel des Hoftores zurück. Und als er, mit einem letzten, großen Schritt in das Zimmer tretend, nun die Tür desselben hinter sich zudrückte und einen Augenblick, zu Tode erschöpft, bließ neben dieser Tür stehend, da vernahm er von unten schon die lauten Stimmen der Chauffeure.

Sie waren also zurück und würden nun wahrscheinlich drunten in dem Seitenhofe bleiben, denn dort sollte an einem eigenen Tische im Schatten auch ihnen ein Mittagmahl aufgetragen werden.

Ein ein Juristwerden des Grafen auf der schmalen Treppe und durch den Seitenhof war also nicht mehr zu denken.

Mit einem verwirrten Blick sah der Graf sich um. Dann ging er schwankenden Schrittes auf das große Bett zu, welches im Hintergrund des Zimmers stand, und legte seine Last darauf nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Ein beherzigungswerter Feldpostbrief.

BR. Ein Feldpostbrief, den eine Frau des Haisterganges vom ihrem im Felde stehenden Mann erhielt, verdient, daß er der Öffentlichkeit übergeben wird. Er lautet:

den 8. Dez. 1915.

Liebe

Dein letztes Brieflein muß ich Dir doch eine kleine Auskunft erteilen: Du schreibst, . . . habe gesagt, Du sollst die Gerste nicht alle verkaufen, denn er erwarte immer noch einen höheren Preis. Ich kann es nicht glauben, daß die Leute zu Hause gar nicht genug bekommen, man hat doch zu Friedenszeiten bloß 16-18 Mk. per Doppelzentner erhalten und jetzt 35,50 Mk., also nochmal soviel und dennoch nicht genug? Ich habe Dir doch schon das letzte mal geschrieben, Du sollst die Gerste alle verkaufen, denn solche in Erwartung höherer Preise zurückzubehalten, geht gegen das Gesetz und die Ordnung im eigenen Lande. Liebe . . . , man liest es ja in allen Zeitungen, wie sich die Regierung bemüht, damit die Lebensmittel nicht zu teuer werden sollen, ja meine Lieben, Ihr müßt auch weiter denken, nämlich an die vielen Arbeitersfamilien, deren Ernährer auch im Felde stehen, um für unser Hab und Gut zu kämpfen: diesen könnte es egal sein, wie der Krieg ausfalle, aber nein, sie helfen und streiten und kämpfen, mit Gott, für König und Vaterland. Bedenke Habe leghin in der Trierer Zeitung gelesen, daß Gutsbesitzer hundert und zweihundert Zentner Kartoffeln unentgeltlich für notleidende Familien abgeliefert haben, ich glaube, daß es im Oberamtsbezirk Waldsee wenig solche gibt. Ich sage Dir deshalb nochmals, verkaufe Gerste und Hafer, soviel Du entbehren kannst, die Preise sind ja festgesetzt. Ich kann es einfach nicht begreifen, daß es Männer gibt, die zudem noch Ehrenämter bekleiden und sich dummen Quatsch an Frauen hinreden, möchte solche nur einmal in die Lage der Bauern im Feindesland wünschen. Liebe . . . , sei also gut gegen die Armen und Notleidenden, es kommt doch auf einige Zentner Kartoffeln nicht an, die Du ihnen gibst. Und nun will ich Dich zum Schluß auf etwas aufmerksam machen: Weihnachten steht nämlich vor der Tür und da möchte ich Dich bitten, einem jeden von Haistergau im Felde stehenden Krieger eine kleine Liebesgabe als Weihnachtspräsent zu senden, denn ich weiß aus Erfahrung, daß dies einem jeden eine große Freude bereitet und sie werden Dir so etwas gern abgefordert. Handle also für Dich und horche nicht auf solch dummes Zeug, ich bin, offen gestanden, recht böse geworden, als ich Dein letztes Brieflein gelesen habe.

Nun will ich schließen und grüße Dich herzlich
Dein treulichender Mann

Schwäbische Helden.

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse und der Goldenen Militär-Verdienstmedaille des Offiziers-Stellvertreters Paul Schneider aus Stammheim, Oberamts Calw und besondere Veranlassung hiezu.

(K. M.) Im März 1915 erhielt das Regiment, um die südwestlich von ihm in heftigem Gefecht liegenden Truppen zu entlasten, den Befehl zum Angriff und Durchstoß auf einen vom Feind besetzten Wald. Zur festgesetzten Zeit trat das in vorderer Linie befindliche Bataillon zum Angriff an. 12. Kompanie in vorderster Linie unter Führung des Leutnants Burr. Nicht hinter dieser Kompanie folgte mit den Maschinengewehren Offiziers-Stellvertreter Schneider. Durch das unübersehliche Gelände im Walde war der Anstoß im Bataillon verloren gegangen und die 12. Kompanie zu weit vorgebracht. Bei einem plötzlichen Gegenstoß der Russen kam die 12. Kompanie mit ihrem Führer vollständig in die Gefahr umgangen und abgefangen zu werden. Schneider die gefährliche Lage der Kompanie erkennend, brachte sofort seine 4 Maschinengewehre in Stellung und eröffnete gegen den von allen Seiten anstürmenden Gegner ein deraat vernichtendes Feuer, daß sein Angriff unter größten Verlusten völlig ins Stocken kam und zusammenbrach. Hiedurch war es der 12. Kompanie möglich, sich aus ihrer gefährlichen Lage loszulösen und wieder den Anstoß an das Bataillon zu gewinnen. Außerdem war durch das tatkräftige unerschrockene Verhalten des Juges Schneider das Bataillon in die Lage versetzt, den Angreifern fortzusetzen, die befohlene Linie zu erreichen und zu behaupten.

Für diese brave Tat wurde Schneider mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse und der Goldenen Militär-Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Auszeichnung mit der Goldenen Militär-Verdienstmedaille des Feldwebels Wilhelm Proß aus Sindelfingen, Oberamts Böblingen und besondere Veranlassung hiezu.

(K. M.) Mit Stolz gedenkt jeder Angehörige des 7. Regiments des Tages von Chateau de Flandres. Das I. Bataillon hatte den stark besetzten Park dieses Schlosses zu räumen. Unter dem heftigsten feindlichen Artillerie-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer arbeiteten sich die ersten Kompanien an den Feind heran. Die Verluste waren groß, so daß Feldwebel Proß ohne weiteren Befehl das Kommando über seine Kompanie übernehmen mußte. Da die Zahl der Tapferen unter dem feindlichen Feuer immer mehr zusammenschmolz, erbat sich Proß noch 2 Kompanien zur Unterstützung, die dann auch bald (2 Uhr nachmittags) in gleicher Höhe links verlängerten. Um 4 Uhr nun glaubte Proß die Zeit zum Sturm gekommen und das Heldentum sollte gelingen. Der Hornist blies das Signal, mit Hurra, trotz Feuerhagel, ging es los auf den Feind. Der Graben wurde völlig überannt. Was sich nicht ergab, wurde niedergemacht. Die Widerstandskraft des Feindes war gebrochen.

Amthliches.

Mani- und Klauenfuche in Spielberg.

Mani- und Klauenfuche in Spielberg ist erloschen. Die neuen Maßregeln werden aufgehoben und die Gemeinde Spielberg in das Beobachtungsgebiet von Altensteig und Egenhausen einbezogen.

Die beste Gelegenheit

Leser unserer täglich erscheinenden Zeitung zu werden,

ist jetzt geboten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Dezember 1915.

Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Musikleiter Andreas Blai ch von Neuren, Jakob Schlee, Sohn des Schreinermeisters Schlee in Herzogswiler.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 1. Viertelsjahres 1916 beginnen in Tübingen am Montag den 24. Januar 1916, vormittags 10^{1/2} Uhr. Zum Vorsitzenden ist ernannt worden der Landgerichtsdirektor Dr. Koppf. Die Sitzungen des Schwurgerichts in Rottweil und Hall fallen im 1. Vierteljahr 1916 aus, da dort verhandlungsreife Strafsachen nicht vorhanden sind.

Ausstellung der Frauenarbeitschule. Am gestrigen Sonntag war die Weihnachts-Ausstellung der hiesigen Frauenarbeitschule für viele das Ziel ihrer Wanderung. Es war auch der Mühe wert, diese Ausstellung zu besuchen, die im Bruderhaus untergebracht und sehr nett zusammengestellt war. Es war eine große Anzahl ausgestellter Arbeiten vertreten und zwar in allen Arten der Näh- Stick- und Kleidungskunst etc. und man darf sagen, daß die Schülerinnen der Frauenarbeitschule ganz hervorragendes geleistet haben, das ihnen und insbesondere der tüchtigen Arbeitslehrerin, Fräulein Rees, alle Ehre macht und eine vorzügliche Empfehlung der hiesigen Arbeiterschule darstellt die im letzten Kurs auch von Frauen, insbesondere aber von hiesigen und auswärtigen Mädchen zahlreich besucht war.

Nagold, 19. Dez. (Weihnachtsfeier.) Die Liebesgabenabteilung des Roten Kreuzes wird auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier für die Verwundeten im hiesigen Reservelazarett halten. Auch für die Kinder ausmatschierter Einwohner ist eine Bescherung auf dem Rathaus geplant.

Calw, 20. Dez. In dem Geschäft von J. Steudle auf dem Marktplatz ereignete sich heute Nacht ein bedauerndes Unglück. 2 Badensfrauen hatten ehe sie sich zur Ruhe begaben, noch den Ofen mit Kohlen geheizt und wahrscheinlich vergessen den Ofen zu schließen. Als sie heute früh nicht zum Frühstück erschienen, wurde nach ihnen gesehen. Das Zimmer war mit Kohlenas angelüllt und beide Frauen lagen wie leblos im Bett. Sofort angeordnete Belebungsversuche hatten bei dem einen Fräulein Erfolg, bei dem anderen leider nicht. Die Inhaberin des Geschäfts wird sehr bedauert, da sie während des Kriegs 1 Kind und ihren Mann im Felde verloren hat und nun kommt dies weitere Unglück dazu.

Edmüller, 19. Dez. Die bürgerlichen Kollegien beschloffen in letzter Sitzung, jedem von hier ausmarschierenden Soldaten sowie denen, die sich noch in der Garnison befinden eine Weihnachtsgabe von je 10 Mk. aus der Gemeindefasse zu bewilligen, welche bereits deren Eltern oder Angehörigen ausbezahlt wurden, damit sie sich noch rechtzeitig den Lieben im Felde vor Weihnachten zuschicken können. Voriges Jahr wurde die gleiche Weihnachtsgabe gegeben. Wir glauben, daß es unsere Wackeren im Felde mit Freude erfüllt und sie aufs neue anspornt ihre Pflichten getreu zu erfüllen, wenn sie fühlen dürfen, daß in der Heimat warme Herzen für sie schloßen.

Stuttgart, 18. Dez. (50 Jahre.) Am 23. Dezember vollendet Herzog Albrecht von Württemberg, des Herzogs Philipp von Württemberg ältester Sohn, der sich als Führer einer Armee in siegreichen Kämpfen an der Westfront seit Kriegsbeginn großen Ruhm erworben hat, sein 50. Lebensjahr. Wir alle in der Heimat gedenken an diesem Tage des wichtigen Lebensabschnittes unseres Thronfolgers und wünschen ihm von Herzen den Vorbeistehen des Krieges und die Segnungen eines baldigen, langen Friedens.

Rottweil, 18. Dez. (Müddlicher Unverstand.) In einem Orte des Bezirks herrscht die Maul- und Klauenfuche. Bekanntlich wird an den Stallungen, in denen sich verseuchtes Vieh befindet, ein weißes Plakat an die Türe geheftet, damit jedermann weiß, daß Vorsicht geboten ist. Nun kam es dieser Tage vor, daß in einem sauberen Gehöft die Kühen gepfändet wurden. Kaum war der Gerichtsvollzieher verschwunden, sprang schon das 6jährige Kübchen des Geshändeten zum Nachbar mit den Worten: „So, jetzt hen m'r an die Klauenfuche, aber wo ärger als ihr, denn unser Vieh hot da Jettel um d' Hörner rom!“

Nossenfeld (O. S. G.), 18. Dez. (Nicht bekräftigt.) Verwaltungspraktikant Klein, der bei der am 15. November stattgefundenen Stadtschultheißenwahl die größere Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigte, ist von der Regierung nicht als Stadtschultheiß bestätigt worden.

Urach, 18. Dez. (Vederdiebstahl.) In einer Lohmühle wurde, während der Eigentümer im Felde steht, in den letzten Tagen ein fast neuer Treibriemen gestohlen. Bei den hohen Lebenspreisen soll der Verlust 6-700 Mk. betragen. Nach dem Dieb wird gefahndet.

Saalfeld, 18. Dez. (Brand.) In der Zementmühle von Wilhelm Jendler brach Feuer aus, das so heftig um sich griff, daß das Fabrikgebäude in kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Das gesamte Mobiliar samt der mechanischen Einrichtung, Maschinen, Modellen und Geräten ist vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt mindestens 20 000 Mk. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Waldsee, 18. Dez. (Herbes Mikschid.) Von herbes Mikschid wurde ein russischer Front befindlicher Sohn des Platzmajors Frankel getroffen. Als er freudigen Herzens im Begriff war, nach harten Strapazen zum erstenmal auf längeren Urlaub in die Heimat zu fahren, auf dem Bahnhofs des Waldseer Bahnhofes schwerbepackt ausrückte, brach er einen Unterschenkel und mußte in ein örtliches Lazarett verbracht werden. Auf ein frühliches Weihnachten im Elternhaus muß der junge Krieger verzichten.

Vom Bodensee, 18. Dez. (Erschossen.)

Der frühere Gemeinderat der Wiefen von Füssen wollte die schweizerische Grenze überschreiten, um in der Schweiz Kommissionen zu machen. Als er auf die mehrmaligen gesetzlichen Zurufe „Halt!“ ruhig weiter ging, gab der badische Grenzaufseher zwei Schreckschüsse ab. Dieser kümmerte sich nicht darum, und nun gab der Wachtposten einen scharfen Schuß ab, der denselben in die Lunge traf. Sterbend gab er dem Grenzaufseher zur Antwort: „Ich vergeihe Ihnen, Sie haben nur Ihre Pflicht und Schuldigkeit getan.“ Die Sache ist umso bedauerlicher, als der Erschossene letztes Jahr einen Sohn im Felde verloren hat.

Sigmaringen, 18. Dez. (Ein Lebenszeichen.) Bei der Familie des Polizeibieners Vorch traf die freudige Nachricht ein, daß der 28 Jahre alte Sohn Georg, der schon beinahe 9 Jahre bei der Handelsmarine dient und von dem man seit Kriegsausbruch nichts mehr hörte, sich wohlbehalten in Manila (Philippinen) befindet.

Letzte Nachrichten.

Rom, 20. Dez. Aus dem gestrigen italienischen Militärbulletin geht hervor, daß weitere 5 Generale verabschiedet worden sind.

Berlin, 20. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Eine Pariser Meldung des „Rouvetiste“ besagt, daß die in Balona gelandeten italienischen Truppen, deren Stärke ungefähr 30 000 Mann betrage, ins Innere Albaniens geschickt wurden. Diese Truppen sollen eine Konzentrationssbasis für die nach Montenegro und Albanien geschickten Serben vorbereiten, die Verproviantierung dieser Truppen und der serbischen Zivilbevölkerung sichern, die Straßen für eine spätere Offensive in Stand setzen und den Aufstand der albanischen Stämme eindämmen.

Berlin, 20. Dez. Einer Konstantinopeler Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge gelang es der türkischen Armee, die englische Linie bei An-el-Amara zu durchbrechen, sodas ein Teil der englischen Armee von regulären türkischen Truppen eingeschlossen ist und der andere Teil von Arabern verfolgt wird.

Berlin, 20. Dez. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Haag erfährt, wurde der Londoner „Central News“ aus New-York gemeldet, Präsident Wilson habe einen Erlas unterzeichnet, wonach niemand ohne Paß die Vereinigten Staaten verlassen darf.

Berlin, 20. Dez. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag berichtet die „Daily News“, daß in Montreal eine Versammlung stattfand, in der Bourassa, der Führer der nationalistischen Partei, über den Krieg und Kanadas Teilnahme daran sprach. Er forderte, daß Kanada sich unabhängig erklären solle. Unter allgemeinem Lärm und förmlichen Straßenkämpfen endete die Versammlung.

Berlin, 20. Dez. Nach einer Pariser Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ hat auch die französische Dampfergesellschaft Messageries Maritimes beschlossen, den Suezkanal nicht mehr zu benutzen. Andere größere Frachtdampfergesellschaften seien dem Beschluß beigetreten.

Berlin, 10. Dez. Einer Bukarestischer Nachricht der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge hat der chinesische Staatsstreich und Chinas Streben zum Kaiserthum Japan zu einer größeren Aktion veranlaßt. Japan habe von China Aufklärungen verlangt. Eine Abteilung der japanischen Kriegsflotte sei nach dem Hafen von Peking abgegangen, um die Antwort auf eine diesbezügliche Note abzuwarten.

Berlin, 20. Dez. Die Beantwortung der österreichisch-ungarischen Note durch die Vereinigten Staaten wird in der „Vossischen Zeitung“ als keine leichte Aufgabe hingestellt. In der Note werde das amerikanische Kabinett in gebührender Weise darauf aufmerksam gemacht, daß es im diplomatischen Verkehr schließlich noch Formen gibt, die auch die Vereinigten Staaten beachten müssen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Dez. (Schlachtwiehmärkte.) Auf den Schlachtwiehmärkten wurden zugeführt: 119 Großvieh, 48 Kälber und 72 Schweine. Unverkauft sind: Alle verkauft. Die Preise sind folgende: Bullen 1. Qualität 125 bis 128; Stiere 1. Qualität 135 bis 143; Jungriinder 2. Qualität 125 bis 133; Kälber 1. Qualität 134 bis 140, 2. Qualität 125 bis 132. Schweine vollfleischige über 120 Kilo 00, vollfleischige über 100 bis 120 Kilo 00, vollfleischige über 80 bis 100 Kilo 00, über 60 bis 80 Kilo 00, unter 60 Kilo 00. Sauen 00. Verlust des Marktes: lebhaft. Schweine waren zur Marktzelt keine vorhanden; sie wurden vor dem Markt abgeschlachtet.

Wetterbericht.

Die Voraussagen für die augenblickliche Wetterlage dauern fort. Am Montag und Dienstag ist mäßig kaltes, vielfach trübes, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.

Kriegschronik 1914

20. Dezember: Der Kaiser hat sich nach seinem völligen Wiederherstellung wieder zur Front begeben.

- In Wesen sollen die Verbände ihrer erfolglosen Angriffe bei Neuport und Biggste ein.
- Angriffe der Engländer bei La Bassée werden abgewiesen.
- Die Russen stellen sich wieder am Komka-Fluß.
- Ein deutscher Flieger wirft über Calais Bomben ab.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Auf Weihnachten empfehlen wir unser reichsortiertes Lager in praktischen Geschenkartikeln, wie

Gesangbücher
in großer, schöner Auswahl.
Gesangbuchtäschchen
Gebet- und Predigtbücher
Kochbücher und Kochrezeptbücher.
Vergißmeinnichte
Geschäftsbücher u. Briefordner
Notizbücher, sowie Schreib- und Abreiß-Kalender 1916.

Bücher und Schriften
für Erwachsene und für die Jugend.
Nichtvorrätiges wird schnellstens ohne jeden
Preisauflschlag geliefert!
Bilderbücher und Jugendschriften
in schöner Auswahl und zu billigsten Preisen.
Schulbücher
Schreib- und Zeichenmaterialien.

Albums
für Photographien, Postkarten, Briefmarken.
Poesie- und Schreibalbum.
Briefstaschen.
Schreibmappen und Schreibunterlagen.
Briefkassetten
mit gebiegten Füllungen.
Tintenzeuge.
Brieföffner und Briefbeschwerer
Briefwagen.
Reißzeuge, Farbkasten.
feinste Photographie-Rahmen
Druckereien.

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Altensteig-Stadt.

Zur Lösung von

Neujahrswunschenthebungskarten

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel, andererseits der Verzicht auf persönliche oder schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden sollen, wird hiemit eingeladen.

Die Kartenabgabe erfolgt durch die Armenpflege (Stadtpfleger Lutz) gegen Bezahlung von mindestens 1 M.

Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor Jahreschluss in diesem Blatt veröffentlicht.

Der Erlös aus den Karten wird zu Armenzwecken verwendet.

Den 18. Dezember 1915.

Für die Ortsarmenbehörde:

Stadtpfarrer: Haug

Stadtschultheiß: Weller.

Altensteig.

Von größerer Sendung frisch eingetroffener

Holz-Schuhe

empfehlen billigst

August Seeger
Telefon 63.

Altensteig.

Karbid-Lampen

Steh- Häng- und Wand-Lampen
Große Auswahl. Billige Preise.

Schönstes u. billigstes Licht. Brennstunde ca. 2 Pfg.
empfehlen

Paul Schaupp.

R. Forstamt Altensteig.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 23. Dez.
2 Uhr in Gähnen im „Waldhorn“ aus Staatswald Grashardt
Abt. Dardt u. Ronnenwald Abt.
Stochalbe Am: 46 Anbruch, 644
Reis auf Haufen, 2 Lose Schlagraum.

Altensteig.

Sofort oder später wird hier eine freundliche

Wohnung

mit etwa 3 Zimmern und Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter N. 3. an die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Feldpost-Artikel

Frisch eingetroffen:
Schweinsrippchen
mit Silberfauerkraut
in ca. 500 Gramm-Dosen M. 1.25
Schwarzw. Rauchfleisch
mit Silberfauerkraut M. 1.25

Schlachtschüssel
(Nehlsuppe) M. 1.40
Leber- u. Grieben-Wurst
mit geröst. Kartoffeln u. Sauce
M. 1.—

Leber- u. Grieben-Wurst
mit Silberfauerkraut u. geröst.
Kartoffeln M. 1.—
Leberwurst
süddeutsche Art M. 1.40

Blutwurst
süddeutsche Art M. 1.40
Kalbs-Braten
M. 1.25

gebratene Gans
mit Silberfauerkraut M. 1.50
Bürnb. Pönsenmausalat
feinst M. 1.—

Sardinen in Del
1 Dose M. —.45
Sardinen in Del
1 Dose M. —.65

NB. Die Stuttg. Fleischkonservenfabrik teilt mit, daß dieselbe betreffs Güte und Haltbarkeit für sämtliche Konserven einsehe.

Chr. Burghard jr.

Waschen Sie sich den Kopf

mit

Schwarzkopf-Schampoo

mit Veilchengengeruch

Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar
Kein festliches Haar mehr
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
Beste und billigste Haarpflege

Echt nur mit dem schwarzen Kopf
Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
Ersichtlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Altensteig.

Wein großes Lager in

Glas, Porzellan, Steingut u. Metallwaren Gebrauchs- und Geschenkartikel

in allen Preislagen erlaube ich mir für den Bedarf auf Weihnachten angelegentlichst zu empfehlen.

Für Geschenkzwecke eignen sich im Besonderen:

Glas

bemalte Blumenvasen
Biersäße
Weinsäße
Likörsäße
Becher mit Goldrand u. Schrift
Wein-Römer
Wein-Gläser

Porzellan

Caféservice
Kaffeefservice
Teeservice
Kuchenteller
Obstteller
bemalte Kaffeetassen

Steingut

Küchengeräte
Waschtischgeräten
Gewürzschänke
Blumentöpfe
Blum-nampeln
Moderne Kaffeetassen
Teeservice

Metallwaren

Caféaufsätze
Brotkörbe
Schreibzeuge
Rauchservice
Kuchenteller
Geele- und Lagesdosen
Bestecke

Son'tiges

Figuren
Nippes
Servierplatten
Einkochapparate
Biersäße mit Deckel
Steinkrüge mit Deckel
Kuchenplatten mit Nidelrand

C. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr.

Altensteig.



Geräucherte

Maie

sind frisch eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Auf einen eintreffenden Waggon
beschlagnahmefreie holl. frische

Zuderrüben-Schnitzel

für Pferde, Schweine, Rind-
vieh und Schafe
pro Ztr. 4.50—5.— M., je nach
Abnahme, nimmt Bestellungen ent-
gegen so lange der Vorrat reicht.

G. Schneider.
Tel. 9.

Gestorbene.

Freudenstadt: Carl Bühler, alt
Schwänenwirt, 77 J.
Calw: Marie Ruf, geb. Schmid.